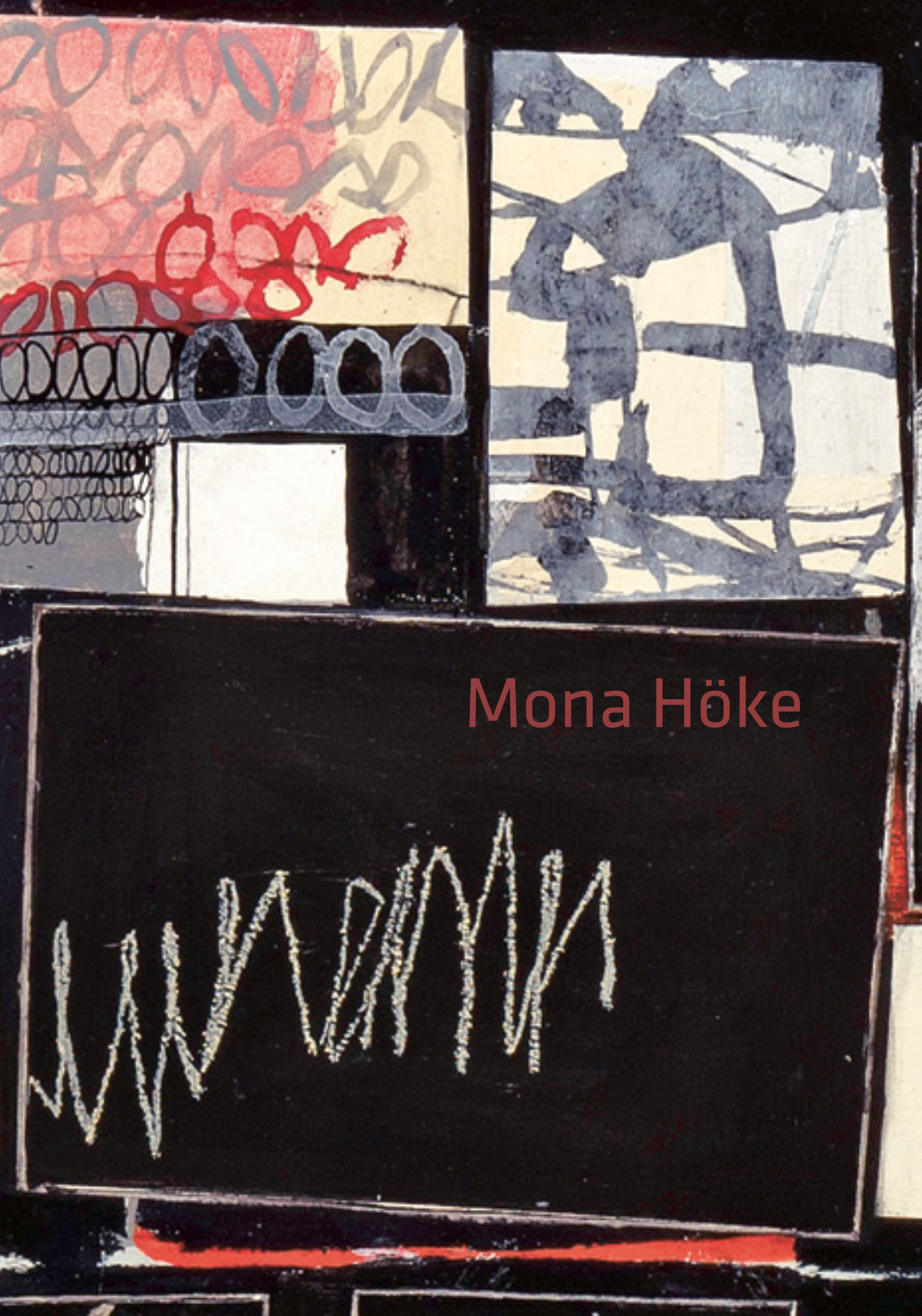




Mona Höke

Signifikante Signaturen XIII

Mit ihrer Katalogedition »Signifikante Signaturen« stellt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Kennern der zeitgenössischen Kunst besonders förderungswürdige Künstlerinnen und Künstler aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt vor.

In the 'Significant Signatures' catalogue edition, the Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, in collaboration with renowned experts in contemporary art, introduces extraordinary artists from the federal states of Brandenburg, Mecklenburg-West Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt.



Mona Höke

vorgestellt von | presented by Jörg Sperling

»Das halb Verdeckte
ist ohnehin jeder Schönheit vorteilhaft,
und es bleibe in diesem Gebiete
immer der Phantasie
etwas zu erraten übrig.«

Fürst Pückler

Aus »Arbeiten zu Fürst Pückler«
From 'Works on Prince Pückler'

o.T. | Mischtechnik auf Papier |
80 × 60 cm | 2001
Untitled | Mixed media on paper |
80 × 60 cm | 2001











fern im märz,

weitab von mir, von hier vielmehr
(dem schneidersitz auf dem sofa),
an der wolga, südrossija,
die hänge

eine vorgewölbte, wenn auch um ein haar
- beinahe, fast - vorgeblich

von wasser, wind & der erdanziehung (freier rutsch)
gegenteilig geformte, nämlich abgetragene, abgetragensem
zum verwechseln ähnliche

meinung
begrünt sich, april, flort wieder
flora luftauf. zu füßen des waldes. hin ist

die sanftmut der mattgrünen matten,
die nach dem schnee zur duldung
erschöpfte

Elke Erb

»die gunst der woge ist gischt«
'foam is the favour of the wave'

Grafik-Lyrik-Mappe | 18 Blatt | Siebdruck auf Papier
und Pergament | 70 × 50 cm | 2009

Portfolio of poems and prints | 18 plates | Screenprint
on paper and parchment | 70 × 50 cm | 2009

≡ JUSIS IS 300X V31 S3ASND TALL
MARY SHELLEY, ICH LIEBE HVR DICH

& VIELRICHT HOCH KLAPPEHTEXTE
IH HÖCHSTEN KÖNEN OBERFLÄCHLICH
& MEINE ZUGFÄHIGEN ELSEN NATÜRLICH
MEINE MYSTER BEZEICHNENDERWEISE
MEINE EHEMALIGE JEDOCH VMSO MEHR
ICH BIN HVREI KLOH MEINER SELBST
& MEINE LIEBE NICHT VON DIESER
DICKE BACKEN, FEISTE SCHENKEL V31.
FÄHLE XXXHGEN, KLASSE MOISEH BZV.
SCHLÜPPRIGE MYSTER, FLINKKE FINGER
JEDER ICH NICHT RECHN ERINNERE
REISEN, DIE MICH WEITER FÜHRTEN
ALS ICH ZEIMAKS WOLTE AUS MIR
SCHLÜSSREIBEREI, DIE MICH RAVSRIS
RUHM, DER VHAUSGEBROCHEN BLEIBT
JEDER DAS LETZTE, WAS ICH WOLTE
DER TOD IMMER HOCH VHAUSGELEBT
AUSGEBRECHTEN EMBRYOLOGEN MEINE FÄHDE
ARTISTEN, BESSERE MENSCHEN, MEINER
MAHNSCH, FREIHLICH, SCHON & STARK
STROFF, SCHLUFF, BEFREIMDET, ICH BIN: SELBST
HILGE ODET; DCH HOCH.

MARY KOCKSSEL
IMMER DIE KATZE IM SACK
IMMER GIBEN
IMMER LIEBT
IMMER



alle D i e s e s t r a n s k r i p t
 der wie so
 des Nachts aufge
 Hände im von bei ge
 öffnete Fenster den Himmel
 über der Stadt ist Kessellicht zu leuchten, um
 entropf, Hände um Hände, bis den Toren
 wie noch ausgelegte Glied
 der rückt und sich nicht
 antwortende Moge, der bald die Zimmermutter Me
 an Kessel, bis wie alle ORTE DER STITZE
 liegt in ihre TODSICHEREN
 Kopf ab,
 dem sollte den aufstärken liegen
 wenn es eine Brücke so viele schwebende
 Modifikation und andere Anzeichen in Dänische
 fällt nicht als wie sie ihn erbitzt sich
 Kappung als ein Schwebepapier.
 dem es lebt nicht nur in der Luft,
 sondern
 hat
 kein
 besteht geachtet in
 dem
 foh
 wankel,
 der bei jeder ge-
 ständig
 Koi
 inidles
 ist
 Dort
 vermischt einen
 sehr
 groß
 der
 Alie Hoge
 in der in. Dort
 im Verharren, als der geschmückte Zeit



Kleine Bezüge. Nur dieser einzige
Hals. Diese gigantische Schutzvor-
richtung, die ihrer Eindeutigkeit
wegen einer Verunsicherung gleichkam;
denn manchmal dachte auch ich noch,
ob es nicht besser gewesen wäre, in der
Verinselung zu verharren. Doch ei-
gentlich war es ja leicht. Jeter. Inmitten
viniger Warnungen stand ich und hielt mich
eben an die Möglichkeit einer Äußerung.
Mehr nicht. Eine Seltsamkeit, die mir
zuteil wurde, nämlich, daß mir die
Abgründe, zu kamen wie Spielfelder, und
sollte wenn ich zerbrechen an der Oberfläche
auftraute und mir der Ernst des gegebenen
durchaus bewußt schien, so konnte ich mir
doch ein gewisses Absehn nicht verkneifen. Die
Banalität der Tragik heißt es, die ihr jedoch nicht
zu schaden schien, im Gegenteil, sie unterstrich
ihren Beweiskraft für diesen scheinbar vergebliche
Ziel, und ich verweilte einen Ort für sie zu
finden, einen Schutzraum, wo man sie belachen
konnte, ohne sie zu verletzen.

13
25

7700 —







»... Nirgendwo sein, nirgendwo bleiben.
Tauchen, ruhen, sich ohne Aufwand
von Kraft bewegen – und eines Tages
sich besinnen, wieder auftauchen,
durch eine Lichtung gehen ...«

Ingeborg Bachmann
aus: »Undine geht«

Aus der Folge
»Arbeiten zu Ingeborg Bachmann«
From the series
'Works on Ingeborg Bachmann'

o.T. | Mischtechnik auf Leinwand |
170 × 130 cm | 2011/12
Untitled | Mixed media on canvas |
170 × 130 cm | 2011/12









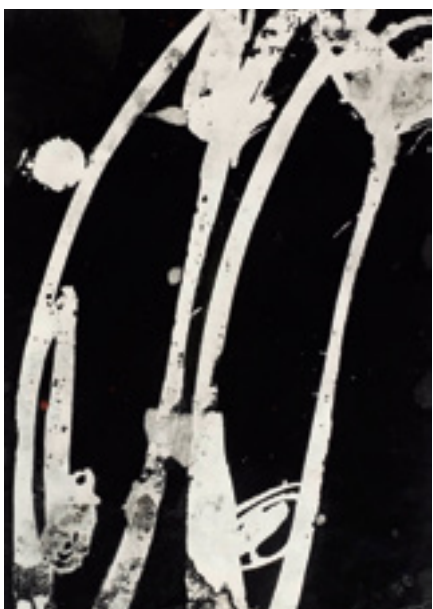


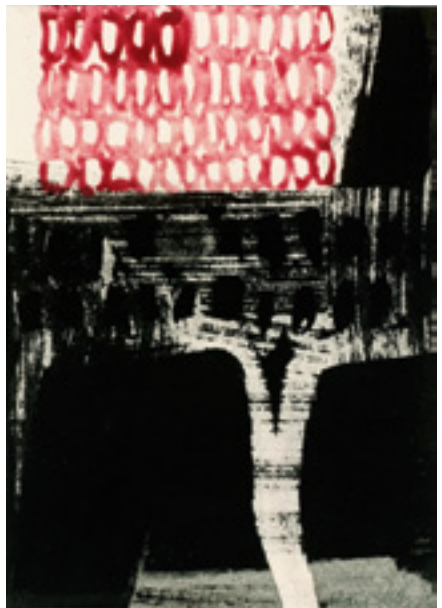


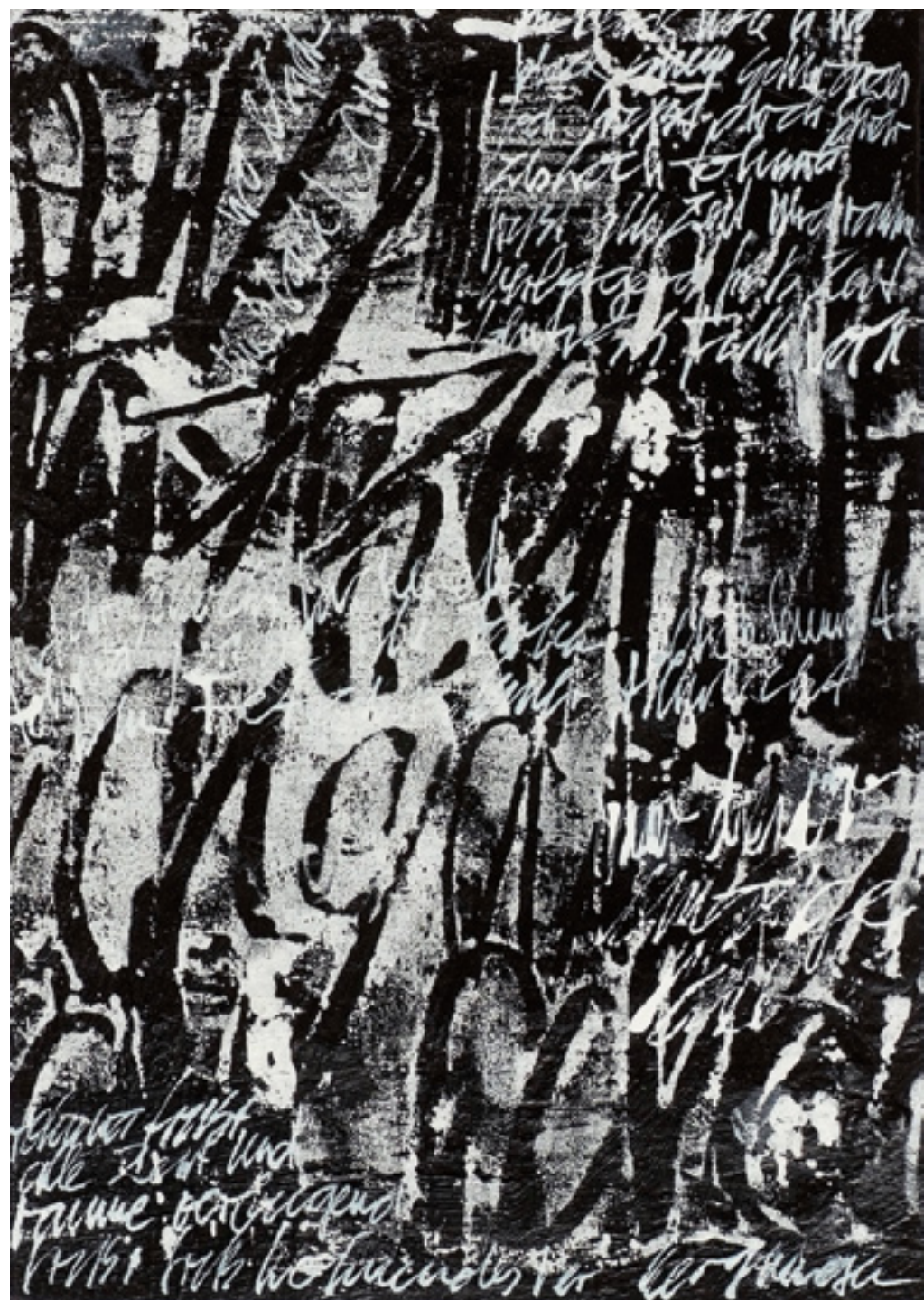
Aus der Folge »Briefe«
From the series 'Letters'

o.T. | Mischtechnik auf Papier |
30 × 20 cm | 2012
Untitled | Mixed media on paper |
30 × 20 cm | 2012









Eingeschrieben

Ein roter Faden zieht sich durch das Werk der Malerin und Grafikerin Mona Höke: Schreiben, Zeichnen und Malen verschwistern sich wieder und wieder auf ihren Papieren und Leinwänden. In vielgestaltiger Art durchstreift die Künstlerin das Spannungsfeld zwischen Schriftbild und Malgestus, wo am Ende alles in einem Zwischenreich zu siedeln scheint. Vom linear Lesbaren springen die Buchstabenpfade ins Bildhaft-Dekorative, verschränken und überlagern sich in symbolischen oder psychogrammartigen Spur-lagen. Sie korrespondieren mit entgegenstehenden malerischen Ansätzen und tauchen ab in Farbverläufen.

Schon in einer frühen Blattfolge greift die Malerin die Briefform auf. Verwandelt deren niedergeschriebene Mitteilbarkeit in sich wiederholende oder hieroglyphische Bildstrukturen, verwebt Schriftliches und Bildliches zu einer geheimnisvollen Verschluss-sache. Anders als beim Briefeverfassen schwebt der Künstlerin keine Botschaft, kein Konzept vor dem inneren Auge, sondern die sich durchdringenden Mal- und Schreib-impulse gehen von bereits auf den Malgründen angelegten Spuranfängen aus. Hier lässt sie sich auf dieses Bildspiel von Zufall und Wegfall ein, ohne zu wissen, wie am Ende das Werk aussehen wird. Denn nicht jedes Stück kann zu seinem Bildglück gezwungen werden. Davon erzählen die Arbeiten schon, bestehen sie doch sehr häufig aus mehreren Schichten oder gar Teilen. Überarbeiten – das erweist sich als Grund-prinzip der Kunstpraxis von Mona Höke, wobei sich nicht selten Reduzieren und Dämp-fen, Zerschneiden und Neuzusammenfügen in diesem Prozess als weise Schritte offen-baren. Ihre träumerischen Kurvaturen und spurhaften Andeutungen gewinnen eine Leichtigkeit, die weniger in spontaner Niederschrift, sondern vielmehr im Wiederholten, sich überlagernden Wechselspiel zwischen intuitiver Formsetzung und sorgsamer Ant-wortsuche hervorwächst. So verdichten sich die Werke – nicht selten über einen länge-ren Zeitraum – zu lebendigen Schichtwesen.

Inscribed

A central theme runs like a thread through the work of the painter and graphic artist Mona Höke: over and over again, writing, drawing and painting are closely interwoven in her works on paper and canvas. The artist takes a diverse range of approaches as she roams the area of tension between typographic image and painterly gesture, an intermediate realm where everything eventually seems to settle. Trails of letters make the leap from linear readability to decorative imagery, become interlocked and overlaid in symbolic tracery or psychogram-like configurations. They engage in correspondence with opposing painterly approaches and are submerged in gradations of colour.

In one of her early series of works, the artist starts out from the letter format. And then transforms written communicative content into iterative or hieroglyphic structures of images, interweaving the written and the pictorial into enigmatic classified documents. Unlike when composing letters, here there are no specific messages or concepts in the mind's eye of the artist; the interlocking impulses to paint and to write arise from marks already applied to the painting surface. Here she surrenders to the spontaneous interplay of imagery, its appearance or its cessation left to chance, without knowing how the completed work will eventually turn out. For not every piece can be coerced to a successful outcome. Indeed, the works themselves already relate this story, composed as they are of multiple layers, or even fragments. Reworking, it appears, is a fundamental principle of Mona Höke's artistic practice, where reduction and steaming, cutting in pieces and reassembly are not infrequently used as wise steps in the creative process. Her dreamlike curvatures and discernible allusions achieve a lightness which stems not so much from spontaneous acts of writing, but rather from the superimposed, repetitive interplay between intuitive creation of form and painstaking search for answers. In this way the works evolve – often over an extended period – as multilayered living entities.

In eine erste große Blattfolge mit dem Titel »Arbeiten zu Fürst Pückler« münden im Jahre 2001 diese Erfahrungen. Dass man in Cottbus am Weltbürger und »Aktionskünstler« Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1785 – 1871) nicht vorbeikommt, ist sicherlich keine neue Erkenntnis. Für Mona Höke aber boten vor allem die schriftlichen Zeugnisse, die Pückler in seinem Reisetagebuch »Tutti Frutti« (1834) zusammengetragen hatte, die Möglichkeit eines Eröffnungsspiels, um der umtriebigen Gestalt des allgegenwärtigen Pückler begegnen zu können. Vormittags in Park und Schloss Branitz und nachmittags auf den Papierbögen unterwegs – derart anverwandelte sie die Weltentwürfe und Obsessionen dieses Mannsbildes. Ihren Papierarbeiten jedoch ist nichts Illustratives eingeschrieben, im Gegenteil erscheinen sie als »Umschreibungen«: Die Begegnung von Großform und Kleinbuchstaben, von Setzung und Eingravierung, von gestischer Form und von weit herüber leuchtendem Ornament verzahnen sich zur erfrischenden Zwiesprache. Als vielschichtiger Lesevorgang offenbart sich hierin ihre Malerei – ein Schreiben, das hervortritt, den Betrachter mit Ablesbarkeit verführt und sich wieder selbst verliert. Manchmal wirken die Blätter wie hingeworfen, impulsiv heruntergeschrieben, ein andermal erscheinen sie als mehrfach beschichteter und zugleich partiellweise transparenter Grund.

Als Mona Höke 2010 die Lyrik-Grafik-Mappe »die gunst der woge ist gischt« (nach einer Zeile von Bert Papenfuß) vorlegte, schuf sie eine erweiterte Form des künstlerischen Dialoges. Acht befreundete Dichter bzw. Autoren waren aufgefordert worden, einen poetischen, selbst handgeschriebenen Text zum geplanten Mappenwerk beizusteuern. Die Textblätter von Elke Erb, Kai Grehn, Johannes Jansen, Kai-Uwe Kohl Schmidt, Bert Papenfuß, Steve Sabor, Hans Scheuerecker und Kiev Stingl changieren zwischen nüchternem Schriftzug und kalligrafischer Noblesse. Und bedeuteten somit eine selbst-provozierte Schwierigkeit, den Handschriften der Autoren Eigenes antwortend entgegenzusetzen. Mona Hökes grafische »Umschrift« ist wie eine erfrischende Begegnung auf Augenhöhe, denn die Siebdrucke der Künstlerin nehmen nicht den konventionell illustrierenden Weg, sondern zeigen sich als ein den Texten Entgegenleuchten.

In ihrer jüngsten, noch nicht abgeschlossenen Malerei-Folge »Arbeiten zu Ingeborg Bachmann« (2011/12) spürt die Künstlerin dem geheimnisvollen Klang der Dichtungen nach und gelangt zu skriptural-ornamenthaften, figürlich anmutenden und rhythmischen Malstrukturen. Mit den Großformaten findet Mona Höke einen Weg, auf dem sich spannenderweise Papier und Leinwand vom Malduktus her annähern. Denn sie arbeitet mit lasierenden Malschichten ebenso wie mit dem partiellen Abwaschen. Malen bedeutet insofern nicht, farbige Festigkeiten zu erzeugen, sondern ein wachsendes Gewebe sich gewissermaßen selbst bilden zu lassen. Eine Leinwand aus dem Zyklus entfaltet die vibrierende Wirkung eines Palimpsest'. Sie erweist sich als Schichtgebilde: Malen, Einschreiben, Übermalen, Auswischen, Verweben, Druntervorschimmern ... Abtauchende Wortreihen und auftauchende Malzeichen in zusammenziehendem Schwarz überlagern sich und eröffnen einen ungewöhnlichen Leseraum nach innen.

These experiences were brought together in 2001 in a first major series, entitled "Works on Prince Pückler". It is unlikely to be a revelation to anyone that in Cottbus it is almost impossible to ignore the existence of that citizen of the world and "performance artist", Prince Hermann von Pückler-Muskau (1785 – 1871). However, for Mona Höke it was principally the written accounts that Pückler put together in his travel journal, "Tutti Frutti" (1834), which provided the opportunity for an opening match in her encounter with the dynamic character of this ubiquitous nobleman. Mornings spent in Schloss Branitz and its park, afternoons with sheets of paper – this was how she assimilated and adapted the obsessions of this man and his concepts of the world. Nevertheless, nothing of an illustrative nature is inscribed in her works on paper, indeed, on the contrary, they seem to be "transcriptions": the encounters of larger forms with smaller lettering, positioning with engraving, gestural form with ornament shining from afar intermesh in refreshing dialogues. Her painting is thus revealed as a multilayered process of reading – a document which emerges and seduces the viewer with its readability, only to dissipate and become lost once more. At times the pages seem thrown together, impulsively scrawled, at others they appear to be surfaces built up of many layers, yet also in places transparent.

In 2010, when Mona Höke produced the portfolio of poems and prints "foam is the favour of the wave" (the title is taken from a line by Bert Papenfuss), she created an extended form of artistic dialogue. Eight poets and authors, friends of the artist, were invited to contribute a poetic text, written in their own handwriting, to the portfolio she proposed. These texts by Elke Erb, Kai Grehn, Johannes Jansen, Kai-Uwe Kohl-schmidt, Bert Papenfuss, Steve Sabor, Hans Scheuerecker and Kiev Stingl vary in form from austere lettering to elegantly decorative calligraphic script. And they thus confront the artist with a self-imposed challenge, to respond to the handwriting of the various authors with something of her own creation. Mona Höke's graphic "transcript" is like an invigorating encounter between equals – her screenprints do not follow a conventional illustrative path, but seem instead to radiate their own light on the texts.

In her most recent, as yet unfinished, series of paintings, "Works on Ingeborg Bachmann" (2011/2012), the artist traces the mysterious sounds of the poems, creating painted structures which are rhythmic, apparently figurative, and with elements akin to ornamented script. In the large-format works, Mona Höke uses brushwork in an exciting way which makes it possible for paper and canvas to come closer together: she works both by building up multiple layers of paint glaze and by partially removing these. In this respect, painting does not mean producing colour strength or stability, but to a certain extent allowing a growing tissue of colour to develop as if of its own accord. One canvas in the cycle develops the vibrant effect of a palimpsest. It is a structure of layers: painted, inscribed, overpainted, wiped away, interwoven, shimmering through from below the surface ... In tones of astringent black, strings of words submerge, painted marks emerge and are superimposed, opening inwards on to an extraordinary reading

Wie das Schreiben sich aufzulösen vermag im dunklen Reich der Anzeichen und Malzeichen, geht das Bildlesen unmerklich über in Kontemplation. Dem gegenüber steht ein rein rotes Bild, in dessen Malgrund eine weibliche Aktfigur sorgsam – Malschleier um Malschleier – in beherztem Farbton eingebettet wurde. Und ein weiteres Werk lässt aus gestischem Schwung entsprungene Großbuchstaben auf saugend schwarzem Grund als Einzelexistenz hervortreten. Diese Werkgruppe setzt ein Ausrufezeichen. Wird doch erkennbar, welch differenzierte Bildansätze die Künstlerin hier miteinander vereinigt; als eine Bündelung ihrer Bestrebungen aus dem letzten Dezzennium.

Mit der Serie »Briefe« aus dem Jahr 2012 kehrt Mona Höke auf die Gewissheit des Papiers zurück. Doch eigentlich umgeht die Künstlerin bewusst das leere Blatt, das für sie wenig anziehende Weiß. Ein Stapel von unfertigen Blättern bildet den Humus im Atelier. Wenn die Malerin hier mit Gummiarabikum vor-schreibt, so lässt sie die Flüssigkeit aufdrocknen, um in einem nächsten Schritt mit Tusche drüberzugehen und dann wiederum Partien abzuwaschen. In der Wiederholung derartiger Arbeitsschritte gibt das Papier zugleich seine faserige Textur preis, und die Malerin lässt es mitsprechen als Beschreibstoff im Klang der Bilddinge. Ein Blatt aus der Serie fädelt Inschriften auf, wie auf einer morbiden, bröckelnden Wand. Im Übereinander der Einschreibungen lassen sich Passagen dechiffrieren: »... träume verlangend ...«. Aber im nächsten Moment entschwindet alles wieder unentzifferbar im Symbolhaften der Vergänglichkeit.

Hinter dem Titel »Launen« verbirgt sich eine lose Folge von kleinformatigen Blättern, die seit Jahren kontinuierlich ihre Bahn ziehen. Die Künstlerin vertraut sich hierin den entsprechend vorgearbeiteten Papieren an. Von dort führen Pfade zu größeren Arbeiten und umgekehrt, wie auch manches Großformat »verkleinert« hier als Einzelblatt wiederum landen kann. Sie stellen damit mehr als nur Lockerungsübungen dar, auch wenn sie im Nebenbei zu den großen Papierarbeiten und Tafelbildern entspringen. Interessanterweise gibt es im Schaffen der Künstlerin kaum Skizzen oder andersartige Vorarbeiten, sodass jenem Blattwerk eine gewisse Bedeutung zuwächst. Der Begriff Launen leitet sich vom weiblichen »luna« (Mond) ab, wie es im Herkunftswörterbuch heißt: In früheren Zeiten wurden die Gemütsverfassungen des Menschen auf die Mondphasen zurückgeführt. Das erscheint als wunderbare Metapher für die fast tagebuchartig daherkommenden Kleinformate, wie für das Schaffen der Künstlerin überhaupt. Mona Hökes Kunst lebt vom urkindlichen Verlangen nach Stift und Farbe ...

Jörg Sperling

space. Just as writing can dissolve into the dark realm of signs and marks, the act of reading an image can be imperceptibly transformed into contemplation of it. In contrast to this is a picture in pure red, within the painted surface of which a nude female figure is carefully embedded – veil upon painted veil – in bold colour. Yet another work allows large letters formed with great gestural energy to stand out as separate individual entities against an absorbent deep black ground. This group of works is an exclamation mark, a declaration. The diverse pictorial approaches that the artist brings together here, in a series which is a culmination of her endeavours over the past decade, can be clearly discerned.

In her “Letters” series of 2012, Mona Höke returns to the certainties of paper. Nevertheless, she consciously avoids the blank page, that white which for her holds little attraction. An accumulation of unfinished leaves forms a layer of humus in her studio. Here, she first pre-scribes with gum arabic, allowing the solution to dry before moving on to the next stage, when she applies a coating of ink, then some areas are washed off again. Repetition of such processes also causes the paper to reveal its fibrous texture, which the artist allows to remain as a surface element of the writing material, contributing to the physical image. In one work in the series, inscriptions appear to be strung out on a morbidly crumbling wall. These superimposed inscriptions do allow some fragmentary passages – “... träume verlangend...” (...dreams yearning ...) – to be deciphered, only to dissolve a moment later into indecipherable symbolics of transience.

Behind the title “Moods” is a loosely connected sequence of small-format works on paper, which has been in progress for several years now. For these, the artist selects suitable previously worked sheets. From that point on, paths may lead to larger works, or indeed the reverse, as a large-format piece might also be reduced, and could once again become a smaller single sheet. Even though they come into being as asides to her panel paintings and larger works on paper, these are more than just warm-up exercises. Interestingly, the artist’s body of work includes hardly any sketches or other forms of preparatory work, so these leaves assume a certain significance. As explained in etymological dictionaries, the original German title of this series, “Launen”, is a word derived from the feminine “luna” (moon): in earlier times, it was thought that human states of mind were affected by the phases of the moon. This seems a particularly apt metaphor, both for these small-format pieces, which appear to function almost as a diary for the artist, and for her body of work as a whole. Mona Höke’s art lives on the desire, like that of the primal child, for pencil and paint...

Jörg Sperling

Aus der Folge »Launen«
From the series 'Moods'

o.T. | Mischtechnik auf Papier |
40 × 30 cm bzw. 30 × 40 cm | 2010/12
Untitled | Mixed media on paper |
40 × 30 cm or 30 × 40 cm | 2010/12













Jörg Sperling

1953 in Weimar geboren
1972/74 Grundwehrdienst
1974/75 Bauhilfsarbeiter
1975/77 Museumsassistent, Winckelmann-Museum, Stendal
1978/83 Studium Kunstwissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin
1983/90 Mitglied im Künstlerverband (VBK DDR)
Seit 1986 Kustos Bildende Kunst, Kunstmuseum Diesellochwerk Cottbus
(früher Staatliche bzw. Brandenburgische Kunstsammlungen Cottbus)
1989 Mitgründer Galerie Haus 23, Cottbus
Seit 2007 Mitglied der AICA
Arbeitsgebiete: deutsche Kunst seit 1800, speziell ostdeutsche Kunst

1953 born in Weimar
1972/74 basic military service
1974/75 construction worker
1975/77 museum assistant, Winckelmann-Museum, Stendal
1978/83 studied history of art, Humboldt-Universität zu Berlin
1983/90 member of GDR Union of Visual Artists (VBK-DDR)
From 1986 curator of fine arts, Kunstmuseum Diesellochwerk Cottbus
(formerly Staatliche, subsequently Brandenburgische, Kunstsammlungen Cottbus)
1989 co-founder Galerie Haus 23, Cottbus
From 2007 member of AICA
Specialises in German art since 1800, in particular art in eastern Germany



Mona Höke

- 1971 in Guben geboren
Schulausbildung in Cottbus
Lehre als Chemielaborantin
 - 1995 autodidaktisches Studium der Malerei
 - 2000 freiberuflich in Berlin und Cottbus
 - 2000 Förderpreis »Junge Kunst« der Sparkasse Spree-Neiße, Cottbus
 - 2007 Mitglied im Brandenburgischen Verband Bildender Künstler (BVBK)
 - 2009 Kunstförderpreis der Sparkasse Spree-Neiße, Cottbus
 - 2010 Arbeitsstipendium des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung
und Kultur des Landes Brandenburg
lebt und arbeitet in Cottbus
-
- 1971 born in Guben
Attended school in Cottbus
Trained as assistant in a chemical laboratory
 - 1995 self-taught study of painting
 - 2000 independent artist in Berlin and Cottbus
 - 2000 awarded 'Junge Kunst' prize for young artists by the
Sparkasse Spree-Neiße, Cottbus
 - 2007 member of the Brandenburg Verband Bildender Künstler (BVBK)
 - 2009 awarded Kunstförderpreis by the Sparkasse Spree-Neiße, Cottbus
 - 2010 awarded working grant by the Brandenburg Ministry of Science, Research
and Culture
Lives and works in Cottbus

Ausstellungen | Auswahl

- 2000 Glad-House-Art, Cottbus
- 2000 Galerie Haus 23, Cottbus
- 2002 Sperl Galerie, Potsdam
- 2003 Galerie Süd, Magdeburg
- 2006 Hypovereinsbank, Rostock
- 2007 Galerie Haus 23, Cottbus
- 2008 Galerie am Kamp, Teterow
- 2009 Kunstraum, Bad Saarow
- 2009 Galerie Packschuppen, Glashütte
- 2010 Galerie Haus 23, Cottbus
- 2010 Kunstmuseum Dieselmotorenwerk Cottbus, »die gunst der woge ist gischt«
- 2011 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg, Potsdam

Solo exhibitions | A selection

- 2000 Glad-House-Art, Cottbus
- 2000 Galerie Haus 23, Cottbus
- 2002 Sperl Galerie, Potsdam
- 2003 Galerie Süd, Magdeburg
- 2006 Hypovereinsbank, Rostock
- 2007 Galerie Haus 23, Cottbus
- 2008 Galerie am Kamp, Teterow
- 2009 Kunstraum, Bad Saarow
- 2009 Galerie Packschuppen, Glashütte
- 2010 Galerie Haus 23, Cottbus
- 2010 Kunstmuseum Dieselmotorenwerk Cottbus, 'foam is the favour of the wave'
- 2011 Brandenburg Ministry of Science, Research and Culture, Potsdam

Ausstellungsbeteiligungen | Auswahl

- 2001 Ticket-Galerie, Nikolaisaal, Potsdam, »Preußenbilder«
- 2001 Universitätsbibliothek, Münster, »Reibungen«
- 2001–11 Sperl Galerie, Potsdam
- 2003 Vattenfall Europe, Berlin, »Cocktails«
- 2003 Investitionsbank Berlin, »zeitgenössisch – Kunst in Berlin«
- 2006 Heron Buchhaus, Cottbus, »Nachtlabor«
- 2006 Brandenburgische Kunstsammlungen Cottbus, »kottbuskunst«
- 2007 Galerie Haus 23, Cottbus, »kottbuskunst akut07«
- 2007–12 Schloss Neuhausen, Auswahlausstellung,
Brandenburgischer Kunstpreis der Märkischen Oderzeitung
- 2007 Art Brandenburg, Potsdam
- 2007 Galerie BVBK, Potsdam
- 2010 Schloss Bad Muskau, »Pückler und die Kunst«

Group exhibitions | A selection

- 2001 Ticket-Galerie, Nikolaisaal, Potsdam, 'Preußenbilder'
- 2001 Universitätsbibliothek, Münster, 'Reibungen'
- 2001–11 Sperl Galerie, Potsdam
- 2003 Vattenfall Europe, Berlin, 'Cocktails'
- 2003 Investitionsbank Berlin, 'zeitgenössisch – Kunst in Berlin'
- 2006 Heron Buchhaus, Cottbus, 'Nachtlabor'
- 2006 Brandenburgische Kunstsammlungen Cottbus, 'kottbuskunst'
- 2007 Galerie Haus 23, Cottbus, 'kottbuskunst akut07'
- 2007–12 Schloss Neuhausen, exhibition of selected entries for
the Brandenburgischer Kunstpreis awarded by the
Märkische Oderzeitung newspaper
- 2007 Art Brandenburg, Potsdam
- 2007 Galerie BVBK, Potsdam
- 2010 Schloss Bad Muskau, 'Pückler und die Kunst'

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Kulturstiftung und Gemeinschaftswerk aller Sparkassen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt, steht für eine über den Tag hinausweisende Partnerschaft mit Künstlern und Kultureinrichtungen. Sie fördert, begleitet und ermöglicht künstlerische und kulturelle Vorhaben von Rang, die das Profil von vier ostdeutschen Bundesländern in der jeweiligen Region stärken.

The Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, a cultural foundation and joint venture of all savings banks in Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt, is committed to an enduring partnership with artists and cultural institutions. It supports, promotes and facilitates outstanding artistic and cultural projects that enhance the cultural profile of four East German federal states in their respective regions.

In der Reihe »Signifikante Signaturen« erschienen bisher:

Previous issues of 'Significant Signatures' presented:

| 1999 Susanne Ramolla (Brandenburg) | Bernd Engler (Mecklenburg-Vorpommern) | Eberhard Havekost (Sachsen) | Johanna Bartl (Sachsen-Anhalt) | 2001 Jörg Jantke (Brandenburg) | Iris Thürmer (Mecklenburg-Vorpommern) | Anna Franziska Schwarzbach (Sachsen) | Hans-Wulf Kunze (Sachsen-Anhalt) | 2002 Susken Rosenthal (Brandenburg) | Sylvia Dallmann (Mecklenburg-Vorpommern) | Sophia Schama (Sachsen) | Thomas Blase (Sachsen-Anhalt) | 2003 Daniel Klawitter (Brandenburg) | Miro Zahra (Mecklenburg-Vorpommern) | Peter Krauskopf (Sachsen) | Katharina Blühm (Sachsen-Anhalt) | 2004 Christina Glanz (Brandenburg) | Mike Strauch (Mecklenburg-Vorpommern) | Janet Grau (Sachsen) | Christian Weihrauch (Sachsen-Anhalt) | 2005 Göran Gnaudschun (Brandenburg) | Julia Körner (Mecklenburg-Vorpommern) | Stefan Schröder (Sachsen) | Wieland Krause (Sachsen-Anhalt) | 2006 Sophie Natuschke (Brandenburg) | Tanja Zimmermann (Mecklenburg-Vorpommern) | Famed (Sachsen) | Stefanie Oeft-Geffarth (Sachsen-Anhalt) | 2007 Marcus Golter (Brandenburg) | Hilke Dettmers (Mecklenburg-Vorpommern) | Henriette Grahner (Sachsen) | Franca Bartholomäi (Sachsen-Anhalt) | 2008 Erika Stürmer-Alex (Brandenburg) | Sven Ochsenreither (Mecklenburg-Vorpommern) | Stefanie Busch (Sachsen) | Klaus Völker (Sachsen-Anhalt) | 2009 Kathrin Harder (Brandenburg) | Klaus Walter (Mecklenburg-Vorpommern) | Jan Brokof (Sachsen) | Johannes Nagel (Sachsen-Anhalt) | 2010 Ina Abuschenko-Matwejewa (Brandenburg) | Stefanie Alraune Siebert (Mecklenburg-Vorpommern) | Albrecht Tübke (Sachsen) | Marc Fromm (Sachsen-Anhalt) | 2011 Jonas Ludwig Walter (Brandenburg) | Christin Wilcken (Mecklenburg-Vorpommern) | Tobias Hild (Sachsen) | Sebastian Gerstengarbe (Sachsen-Anhalt) | 2012 Mona Höke (Brandenburg) | Janet Zeugner (Mecklenburg-Vorpommern) | Kristina Schuldt (Sachsen) | Marie-Luise Meyer (Sachsen-Anhalt)

© 2013 Sandstein Verlag, Dresden | Herausgeber Editor: Ostdeutsche Sparkassenstiftung | Text Text: Jörg Sperling | Abbildungen photo credits: Thomas Goethe, Peter Gruchot | Porträtfoto Portrait photo: Joe Kammer | Übersetzung Translation: Schweitzer Sprachendienst, Radebeul | Redaktion Editing: Dagmar Löttgen, Ostdeutsche Sparkassenstiftung | Gestaltung Layout: Bettina Neustadt, Sandstein Verlag | Herstellung Production: Sandstein Verlag | Druck Printing: Stoba-Druck, Lampertswalde

Einband und Frontispiz: Abbildung aus der Folge »Arbeiten zu Ingeborg Bachmann«, o.T., Mischtechnik auf Leinwand, 170 × 130 cm (Detail), 2012 | Cover and frontispiece: From the series 'Works on Ingeborg Bachmann', Untitled, mixed media on canvas, 170 × 130 cm (detail), 2012

www.sandstein-verlag.de

ISBN 978-3-95498-021-5